

Johannes von Hildesheim, * zwischen 1310 u. 1320 Hildesheim, † 5. 5. 1375 Marienau. – Verfasser von Briefen u. einer Dreikönigslegende.

Die Stationen seines Lebens sind gut dokumentiert, v. a. durch eine Sammlung von über 100 von ihm verfaßter Briefe. J. besuchte zunächst die Lateinschule, trat dann in den Karmeliterorden ein (Kloster Marienau) u. studierte ab etwa 1351 am Generalstudium des Ordens in Avignon. Nach einem Einsatz bei der Gründung des Konvents in Aachen lehrte J. 1358 in Paris u. kehrte 1361 als »baccalaureus« der Theologie zurück, um Prior u. Lektor des Kasserer Klosters zu werden. Es folgten Priorate in Straßburg u. Marienau, wo er starb.

In dem 1475 verfaßten Schriftstellerkatalog des Genter Karmeliten Arnold Bostius werden J. acht lat. Werke zugeschrieben, von denen nur noch vier erhalten sind. Zu diesen gehören seine Briefe, die wahrscheinlich alle nach 1350 entstanden. Es handelt sich um kulturhistor. Denkmäler von großer Bedeutung, denn sie sind sowohl an die hohe Geistlichkeit (Papst Gregor XI., Bischöfe, Ordensobere usw.) als auch an weltl. Persönlichkeiten (Kaiser Karl IV., Herzöge, Grafen usw.) gerichtet. Sie dokumentieren J.' polit. Engagement wie auch seine literar. Interessen (Briefwechsel mit Johannes von Neumarkt). Die Briefe legen nahe, daß J. in Avignon mit dem frühen ital. Humanismus in Berührung gekommen ist. Im Briefcorpus sind auch fünf von J. verfaßte Gedichte enthalten.

Das zweite Werk, der *Dialogus inter directorem et detractorem de ordine carmelitarum*, sucht in 16 dialogisch gestalteten Kapiteln die Herkunft des Karmeliterordens aus der Schule des Propheten Elias zu beweisen. Das *Speculum fons vitae*, sein drittes Werk, ist noch nicht näher untersucht worden.

J.' berühmtestes Werk ist seine Dreikönigslegende *Historia trium regum*, welche von dem 1364 zum Bischof von Münster geweihten Florentinus von Wevelinghoven in Auftrag gege-

ben wurde. Es liegt nahe, das Werk in Verbindung mit der 200jährigen Wiederkehr des Tages zu sehen, an dem die Dreikönigsreliquien nach Köln überführt wurden (23. 7. 1164). Der Text ist in 46 Kapitel gegliedert u. verbindet die vielen im Lauf der Jahrhunderte entstandenen legendarischen Berichte über die drei Magi. J. erzählt von ihrer Heimkehr, ihrer Taufe durch den Apostel Thomas, ihrem Tod u. vom Schicksal ihrer Gebeine. Unter Benützung zeitgenöss. Pilger- u. Orientberichte stellt J. den Stoff in einen konkreten histor. u. geographischen Kontext. Der überaus beliebte Text wurde mindestens sechsmal in dt. Prosa übersetzt, die älteste Fassung entstand bereits 1389 im Auftrag von Elisabeth, Tochter Graf Eberhards III. von Katzenelnbogen. Diese rheinfränk. Übersetzung fand große Verbreitung im alemann./schwäb. Raum. Ähnlich erfolgreich war eine bairisch-österr. Fassung, die auch in Drucke des Legendar *Der Heiligen Leben* aufgenommen wurde. Die *Historia* wurde auch ins Niederländische, Französische u. Englische übersetzt. Goethe entdeckte den von ihm geschätzten Text 1818 in einer von ihm erworbenen Handschrift.

AUSGABEN: *Briefe*: R. Hendricks: A Register of the Letters and Papers of John of H. In: *Carmelus* 4 (1957), S. 116-235. – *Dialogus*: Daniel a Virgine Maria: *Speculum Carmelitanum* I. Pars 2, Antwerpen 1680, S. 145-159. – *Historia*: E. Köpke: J. v. H. In: *Programm Brandenburg* 1878. – Elisabeth Christern: *Die Legende v. den hl. drei Königen*. Mchn. 1963 (Übers.). – *Ausg.n der mittelalterl. dt. Übers.en der ›Historia‹ bei Worstbrock/Harris*, (s. u.).

LITERATUR: Hendricks, a. a. O. – Sylvia C. Harris: German Translations of the ›Historia trium regum‹ by J. de H. In: *MLR* 53 (1958), S. 364-373. – Elisabeth Christern: J. v. H., Florentius v. Wevelinghoven u. die Legende v. den Hl. Drei Königen. Köln 1960. – Achim Masser: *Bibel, Apokryphen u. Legenden*. Bln. 1969, S. 195-248. – Franz Josef Worstbrock u. S. C. Harris: J. v. H. In: *VL* (Lit.). *Werner Williams-Krapp*